

Heute auf Seite 6:

# Wettbewerbsaufruf an die Jugend



# Sonder

7. Juni 1968

Preis 0,05 M

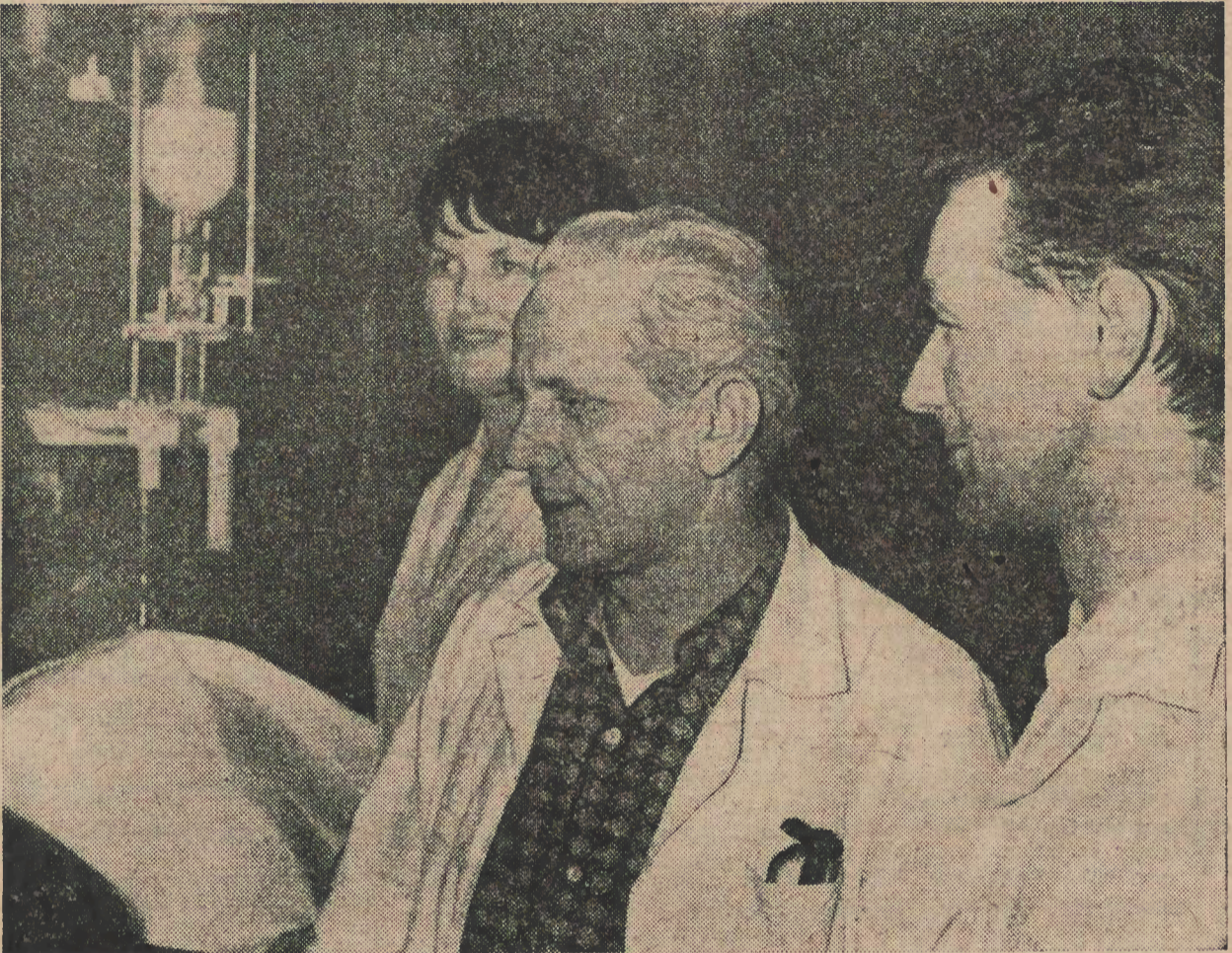
21

 Organ der SED-Betriebs-  
 parteiorganisation VEB  
 Werk für Fernsehelektronik

**PLANDISKUSSION 1969.** Ab Montag bis zum 21. Juni diskutieren wir unsere Zielstellung für das kommende Planjahr. Wie im Abschnitt der Schirmherstellung (Betriebsteil Bildröhre) werden auch in allen anderen Abteilungen bzw. Gewerkschaftsgruppen alle Mitarbeiter in die Vorbereitung unserer Produktion von morgen einbezogen. Das setzt bei jedem einzelnen höheres Wissen und gewachsene Verantwortung voraus. Auf unserem Bild von links nach rechts Erika Schwabe, Kurt Gensler, Harry Drieschner.

## Wanderfahnen an die Besten verliehen

Während der 150-Jahr-Feier für Karl Marx am 27. Mai im Terrassensaal wurden erstmals auch die Wanderfahnen im Wettstreit der APO durch Horst Sudoma verliehen. Seit Anfang dieses Jahres stehen alle Abteilungsparteiorganisationen im Leistungsvergleich. Die Auswertung erfolgt in zwei Bewertungsgruppen. Auf Beschluß der zentralen Parteileitung konnte in der ersten Etappe die APO Röhren (Gruppe II) und APO 4 (Gruppe I — Kader und Bildung Direktorat A) mit dieser Wanderfahne ausgezeichnet werden.



## Höhere Verantwortung gemeinsam tragen

Plandiskussion 1969 im Zeichen der Eigenerwirtschaftung der Mittel

Vor dem Kollektiv unseres Betriebes steht in den nächsten drei Wochen — bis zum 21. Juni 1968 — eine große Aufgabe: die Durchführung der Plandiskussion 1969.

Mit der Ausarbeitung der Pläne für 1969/70 erhalten — entsprechend dem Beschluß des Staatsrates zur weiteren Durchführung des ökonomischen Systems des Sozialismus — zum ersten Mal die Betriebe für ihre eigenverantwortliche Planung verbindliche staatliche Zweijahres-Normative für die Produktionsfondsabgabe, die Amortisationsverwendung, die Nettogewinnabführung an den Staat und für die Bildung des Betriebsprämienfonds. Bedeutend ist, daß 1969 die neuen Systemregelungen als Ganzes wirksam werden.

Die beste Vorbereitung der Plandiskussion ist die Sicherung der allseitigen Planerfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1968 mit den Schwerpunkten: sortimentsgerechte Planerfüllung, Aufholung der Lieferrückstände, Sicherung der vollen Erfüllung des Planes Neue Technik, Er-

reichen bzw. Sicherung der Gütezeichen, volle Erfüllung der Exportverpflichtungen.

Wovon müssen wir bei der Plandiskussion ausgehen? Es geht nicht darum, den Plan als Zahlenwerk zu betrachten — sondern es geht vielmehr darum, daß alle Werktätigen

mehr als bisher mit der sozialistischen Betriebswirtschaft vertraut gemacht werden, um umfangreiche Kenntnisse zu erlangen, damit sie sachkundig mitplanen, mitberaten und mitbestimmen können.

Mit anderen Worten gesagt, heißt das, daß die leitenden Wirtschaftskader offen und gründlich die Lage des jeweiligen Produktionsabschnittes vor allen Werktätigen darlegen und mit ihnen gemeinsam über die Sicherung der verbindlichen staatlichen Kennziffern und Normative beraten.

Im Mittelpunkt jeder Beratung sollte stehen:

- Wie wird der Plan erfüllt?
- Welchen Platz nehmen unsere

Erzeugnisse, gemessen am internationalen Höchststand, ein?

- Wie werden sie im In- und Ausland abgesetzt?
- Wie hoch sind ihre Herstellungskosten?
- Welcher Gewinn wird vom Bereich und vom Betrieb erarbeitet?
- Wie und durch welche Verpflichtungen können wir im Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR die vor uns stehenden Aufgaben besser und schneller lösen?

Am 31. Mai 1968 haben die Fachdirektoren und Betriebsteilleiter die Direktive für die Ausarbeitung des Planes 1969 erhalten. Diese Direktive ist eine gute Grundlage für die Vorbereitung und Durchführung der Gewerkschaftsaktivtagungen in den AGL-Bereichen.

Gehen wir darum in Vorbereitung der Plandiskussion davon aus, daß die beste Vorbereitung in der aktiven und bewußten Mitarbeit jedes Kollegen liegt, um die vor uns stehenden Aufgaben bis zum 20. Jahrestag unserer Republik voll erfüllen zu können.

**Kreßner,**  
stellvertretender Betriebsdirektor

### ...übrigens:

erinnern wir an die Verlängerung der Betriebsausweise für das II. Halbjahr 1968. Die Ausweise sind ohne Hülle, nach gedruckten BA-Nummern sortiert bis zum 28. Juni im Einstellbüro abzugeben.



### WF im „Goldenen Buch“ der VVB

In einem Schreiben des Vietnamausschusses der VVB an unsere Redaktion vom 10. Mai wird unserem Betriebskollektiv noch einmal der Dank für die hohen Solidaritätsbeweise in der 4. Stafette unseres Industriezweiges ausgesprochen.

Insgesamt konnten dem Genossen Nguyen dinh Can am 3. Mai 1968 323 892 Mark, davon aus unserem Betrieb 48 000 Mark überreicht werden.

Kollege Borgmann versichert allen Kollegen unseres Betriebes, daß diese Ergebnisse in das „Goldene Buch“ unserer VVB eingetragen werden.

### Ehrenurkunden für Parteiarbeiter

Für langjährige hauptamtliche Parteiarbeit ausgezeichnet wurden kürzlich während einer zentralen Veranstaltung der SED-Kreisleitung Köpenick auch Mitglieder unserer Betriebsparteiorganisation.

Eine Ehrenurkunde in Verbindung mit einer Anerkennungsprämie erhielt Rolf Brandt für seine 15jährige Tätigkeit und Horst Sudoma sowie Margot Schleusener für mehr als 10 Jahre hauptamtlicher Parteiarbeit. Außerdem wurde APO-Sekretär Peter Strassenberger ausgezeichnet.

### Sind Sie schon dabei?

In diesem Jahr besuchten bisher 1314 Leser die Gewerkschaftsbibliothek. Sie liehen insgesamt 14 792 Bücher aus, davon beträgt der Anteil der ausgeliehenen Sach- und Fachliteratur 42,4 Prozent. Bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt wurden 552 neue Bücher gekauft und den Lesern zur Verfügung gestellt. Dabei sind 160 Romane, 355 Titel aus dem Gebiet der Sach- und Fachliteratur und 38 Kinderbücher.

Jurzik

### Haltestelle verlegt

Vorübergehend wegen Arbeiten an der Außenfassade unseres Betriebes verlegt wurde die Straßenbahnhaltestelle in Richtung Köpenick. Bis zum Abschluß der Verschönerungskur müssen sich unsere Kollegen mit dieser Behelfslösung abfinden.

# Der Wert eines Kollektivs

Am 23. April weist das Protokoll der Brigade DSF in DP.2 eine recht beachtliche Tagesordnung auf. Es spricht für das Ringen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 20. Geburtstages unserer Republik, wenn die Bilanz eine Quartalsplanerfüllung von 103,5 Prozent ausweist. Im Haushaltsbuch konnten beim Einschmelzen von Golddraht-Standarddioden 2735 Mark eingespart werden. Damit ist eine weitere Verpflichtung als erfüllt in die Chronik der Brigade eingegangen. Noch nicht erfüllt ist allerdings von allen Mitgliedern das Kapitel sozialistisch arbeiten.

Die Auseinandersetzung wird hart und anschaulich geführt und wird früher oder später Säumige zu pflichtbewußten, pünktlichen Kollegen erziehen.

Getreu ihrer Brigadeverpflichtung spielte auch an diesem Tage die deutsch-sowjetische Freundschaft eine wichtige Rolle. Nicht nur, daß die Brigade drei neue Mitglieder aufnehmen konnte, an diesem Tag

wurde eine selbständig arbeitende Zehnergruppe der DSF aus der Taufe gehoben. Die Kassierung führt hier die Kollegin Voigt, die außerdem im Auftrag der Brigade in den DSF-Kreisvorstand Köpenick delegiert und gewählt wurde. Sie wird sich bemühen, in diesem Gremium die Interessen ihrer Brigade und unseres gesamten Betriebes würdig zu vertreten.

Auch wenn eine bezeichnende Geste hier am Schluß steht, so prägte sie doch in gewissem Sinne den gesamten Ablauf dieser letzten Brigadegastzusammenkunft. Hierüber ist schlicht und sachlich im Brigadetagebuch vermerkt: „Zu Beginn der Versammlung wurde die Kollegin Heinze zu ihrer Aufnahme als Kandidat der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands geehrt und ihr

## Blumen für den ersten Kandidaten der Partei in der Brigade „Deutsch-sowjetische Freundschaft“

In der Diskussion wurde nochmals ausführlich über Inhalt und Ziel der deutsch-sowjetischen Freundschaft gesprochen. Das Ergebnis: In den darauffolgenden Tagen wurden fünf weitere Kolleginnen Mitglied der DSF. Außerdem gab es nur noch pünktliche und zuverlässige Mitarbeiter. Möge es weiter so bleiben!

ein Blumenstrauß von der Brigade überreicht.“

Wir sind überzeugt, daß sich aus dieser Brigade nicht nur der Gewerkschaftsvertrauensmann Erika Heinze in die vorderste Front für Frieden und Sozialismus, in die Partei der Arbeiterklasse, einreicht.

Redaktion

Ein Verbot der Weiterverbreitung von Kernwaffen würde zusätzliche Konfliktmöglichkeiten verhindern. Die Aggression und der Abbau der Demokratie von innen geht erfahrungsgemäß der Aggression nach außen voraus.

Es ist das erklärte Ziel der Politiker und Militärs in Bonn, die Ergebnisse des zweiten Weltkrieges zu revidieren und die DDR als 13. Bundesland zu annektieren. Dafür brauchen sie Atomwaffen.

Der Kernwaffensperrvertrag wäre schon deshalb objektiv ein Erfolg in der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus und seiner friedensgefährdenden Politik. Er konzentriert sich auf das faktisch nächstliegende und gegenwärtig auch erreichte Ziel; die Weiterverbreitung von Kernwaffen zu verhindern. Er ist noch keine Abrüstungsmaßnahme, aber ein wesentlicher Schritt dazu. Denn er gibt mehr Garantie für Sicherheit und Frieden. Es ist absolut nicht diskreditierend, auf den Besitz von Kernwaffen zu verzichten. Trotzdem ist jede Gewähr gegeben, die Atomenergie und die wissenschaftlichen Erkenntnisse aus der Atomforschung zum Nutzen der Menschheit verwenden zu können.

## Luftschutzschulung

12. Juni 1968 um 8.00 Uhr, Raum Nr. 3523, Bauteil E – Kommandeurschulung, und um 14.30–15.30 LS-Keller III, Bauteil D – Ordnung und Sicherheit, Zug Kawolat.

13. Juni 1968 Medizinischer Schutz, Zug Baddack, um 14.30–15.15, Speiseraum I, Bauteil C; 13. Juni 1968 Medizinischer Schutz, Zug Bresch, 15.15 bis 16.15, Speiseraum I, Bauteil C; 13. Juni 1968 Schutzraum, Zug Simon, 15.15 bis 16.15, Speiseraum I, Bauteil C; 13. Juni 1968 Nachrichten und Alarmierung 15.00–16.00, LS-Keller III Bauteil D.

14. Juni 1968 Komiteesitzung 9.00 bis 10.30, LS-Keller, Bauteil D; 14. Juni 1968 Schulung 15.15–16.15, LS-Keller I, Bauteil D; 14. Juni 1968 Aufklärung und Kontrolltrupps, 15.00–16.00 Uhr, LS-Keller I, Bauteil D.

## Vor Globalstrategen schützen

Eine Artikelserie des Luftschutzkomitees unseres Betriebes von Hans Beier

Nur die Aggressoren und Globalstrategen schwächt er. Solange sie noch nicht endgültig gebändigt sind, ist es notwendig, die Wirkungsweise von Massenvernichtungswaffen zu kennen und Schutzmöglichkeiten zu erläutern.

In der Ausgabe Nr. 16 haben wir die drei Arten der Detonation behandelt.

Heute wollen wir diesen Komplex abschließen und durch andere Passagen unterstreichen.

### 4. Die Überwasserdetonation

Es trifft das gleiche wie für die Luftdetonation über dem Lande zu. Sie ist die wirksamste Detonationsart, um große Schiffsansammlungen zu vernichten. Bei Überwasserdetonationen in geringer Höhe verdampfen große Wassermengen.

Der Wasserdampf vermischt sich zu einem erheblichen Teil mit den radioaktiven Detonationsprodukten, kondensiert und ergibt gefährliche radioaktive Niederschläge, auf die besonders bei Detonationen in Küstennähe geachtet werden muß.

### 5. Die Wasseroberflächendetonation

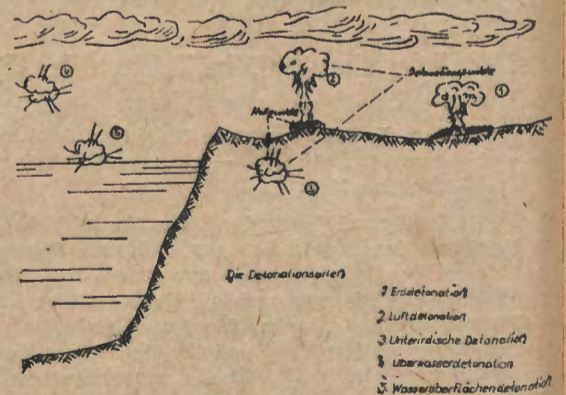
Von Wasseroberflächendetonation spricht man, wenn die Kernwaffe in unmittelbarer Höhe oder direkt an der Wasseroberfläche zur Detonation gebracht wird. Obwohl diese Detonationsart der Erdoberflächendetonation sehr ähnlich ist, hat sie doch einige Besonderheiten aufzuweisen.

So wird ein großer Energieanteil dem Wasser mitgeteilt und verursacht eine Druckwelle im Wasser, deren Ausbreitungsgeschwindigkeit diejenige der Luftdruckwelle erheblich übersteigt. Die nach der Detonation entstehenden hohen Wellen

bilden eine zusätzliche Gefahr für Schiffe und Anlagen am Ufer. Die radioaktiven Niederschläge sind erheblich und treten zum überwiegenden Teil als Regen auf. Da in einem A-WH unterschiedliche Zerstörungsgrade zu verzeichnen sind, sollen die verschiedenen Wirkungsgrade geschildert werden.

**Volle Zerstörung** tritt ein bei einem Druck von 0,3–0,5 kp/cm<sup>2</sup>. Sie liegt vor, wenn die gesamte Anlage, die gesamte Konstruktion vernichtet und eine Instandsetzung nicht mehr möglich ist.

**Starke Zerstörung** tritt ein bei einem Druck von 0,2–0,3 kp/cm<sup>2</sup>. Wenn der größte Teil des Gebäudes oder der Anlage zerstört wurde und eine Wiederherstellung der Anlage nur durch einen Neubau unter Verwendung eines



Teiles des verbleibenden Materials der ersten Anlage möglich ist, d. h. Vernichtung des größten Teils der Konstruktion.

**Mittlere Zerstörung** tritt bei einem Druck von 0,1–0,2 kp/cm<sup>2</sup> auf. Deformation von Gebäudeteilen, Risse in den Wänden, Geschloßdecken stürzen ein. Es werden hauptsächlich zweitrangige Teile der Anlage zerstört.

**Beschädigungen bzw. leichte Zerstörungen** bei 0,03–0,1 kp/cm<sup>2</sup>. Leicht gebaute Teile von Gebäuden und Anlagen sind beschädigt, die aber schnell wieder instand gesetzt werden können, z. B. Dächer, Fenster, Türen, Zwischenwände usw.

Am 30. Mai 1968 feierte das Kollektiv „13. Oktober“ (TT 4) den 65. Geburtstag des Genossen Friedrich Stück (im Bild sitzend). Seit dem Jahre 1946 ist Genosse Stück im Werk für Fernseh-elektronik tätig und leistet auf dem Gebiet des Patentwesens eine hervorragende Arbeit.

Für seine vorbildlichen Leistungen im BfN und seine gute gewerkschaftliche Arbeit in der AGL und der Feriendienstkommission der BGL wurde er an seinem Ehrentag mit der „Medaille für ausgezeichnete Leistungen“ geehrt. Zu den ersten Gratulanten gehörten die Mitglieder der Parteileitung und der BGL.

Auch von dieser Stelle aus noch einmal die besten Wünsche für unseren Genossen Stück bei seiner weiteren Tätigkeit im BfN und alles Gute für sein persönliches Leben.



## Konfrontiert mit dem Weltmarkt

**WF-SENDER: Die Eigengeschäftstätigkeit im Export beginnt für unseren Betrieb mit dem 1. Juli 1968. Das bringt eine höhere Verantwortung, aber auch völlig neue Möglichkeiten. Genosse Kühl, sind wir schon in der Lage, diese Möglichkeiten auszuschöpfen?**

**Absatzleiter Klaus Kühl:** Hinter dieser Frage verbirgt sich eine vielfältige Problematik, und deshalb möchte ich die Beantwortung in mehrere Komplexe gliedern.

Zunächst einmal bedeutet Eigengeschäftstätigkeit im Export, daß unser Betrieb für die organisatorische Seite des Exportes unserer Erzeugnisse von der Marktforschung über die Werbung, die Angebotsabgabe, den Vertragsabschluss bis zur qualitäts- und termingerechten Auslieferung voll verantwortlich ist. Auf diese neuen Aufgaben, die bisher zu einem großen Teil von staatlichen Außenhandelsunternehmen durchgeführt wurden, hat sich der Bereich Absatz seit etwa acht Monaten vorbereitet. Die Vorbereitungen sind so weit gediehen, daß wir ab 1. Juli dieses Jahres mit einer erweiterten Marktbearbeitung beginnen können, die uns mit einer hohen Wahrscheinlichkeit Möglichkeiten zur Ausweitung des Exportes schafft.

Das ist aber nur eine Seite der Eigengeschäftstätigkeit.

Eine andere Seite ist die, daß wir als Betrieb jetzt voll mit dem Außenmarkt konfrontiert werden, d. h., daß die Marktbedingungen direkt auf unseren Betrieb einwirken. Dazu gehören zum Beispiel die Fragen der Qualität und des Preises. Bei der heutigen Konkurrenz auf den internationalen Märkten können wir nur noch solche Bauelemente verkaufen, die qualitativ hochstehend sind und sich preislich nicht von vergleichbaren Konkurrenzprodukten unterscheiden.

Gegenüber unseren Kunden haben wir die Frage der Qualität der Hauptexportprodukte (Ziffernanzeigeröhren und Bildwiedergaberöhren) gelöst, denn sie stehen in ihrer technischen Konzeption und ihrer Ausführung nicht mehr hinter vergleichbaren Erzeugnissen ausländischer Hersteller zurück. Trotzdem können wir mit dem Erreichten noch nicht zufrieden sein, da sich der Qualitätsbegriff auch innerbetrieblich voll durchsetzen muß; heute erkaufen wir uns aber Qualität nach

außen, oft noch durch erhöhten Ausschuß innerhalb des eigenen Hauses. Das Prinzip der „Fehlerfreien Arbeit“ muß uns in Beziehung auf Senkung des innerbetrieblichen Ausschusses ein gutes Stück voranbringen, denn dieser belastet die Kosten und bedingt damit zugleich höhere Preise der Erzeugnisse.

Das Preisniveau der Außenmärkte bereitet uns in seiner Auswirkung auf unseren Betrieb erhebliche Sorgen. Das liegt nicht an den Preisen

### Das aktuelle „Sender“-Interview

Heute mit Absatzleiter Dipl.-Ökonom Klaus Kühl

selbst, sondern daran, daß unsere Selbstkosten in vielen Fällen höher als die Exporterlöse sind.

Bisher störte uns diese Tatsache als Betrieb nicht allzuviel, da der Staat uns einen Ausgleich in Höhe der Differenz zwischen dem Inlandspreis und dem niedrigeren Preis auf den Außenmärkten gezahlt hat. Entsprechend den neuen zentralen Festlegungen entfallen diese Ausgleichszahlungen in Zukunft weitgehend, so daß wir nur noch mit den effektiven Exporterlösen rechnen können. Damit sinken unsere betrieblichen Einnahmen erheblich, was sich zugleich negativ auf das Betriebsergebnis auswirkt, wenn es uns nicht als Werkkollektiv gelingt, durch konsequente Selbstkostensenkung hierzu ein Gegengewicht zu schaffen.

Bei der Lösung dieser zentralen Aufgabe müssen alle Werkstätigen mithelfen; zur Senkung der Kosten gibt es die vielfältigsten Möglichkeiten, wie z. B. Rationalisierung, Verbesserung der Technologie, Ausschußsenkung durch Qualifizierung oder Senkung der beeinflussbaren Gemeinkosten.

**WF-SENDER: Ist es unbedingt erforderlich, daß wir als Betrieb einen so großen Wert auf den Export legen, oder**

**gibt es auch Möglichkeiten, unsere Produktion in voller Höhe im Inland abzusetzen?**

**Absatzleiter Klaus Kühl:** Entsprechend der gegenwärtigen Struktur unserer Produktion haben wir keine Möglichkeiten, alle produzierten Erzeugnisse im Inland zu verkaufen. Unsere Produktionsmöglichkeiten haben das Aufnahmevermögen des Inlandsmarktes z. T. weit überschritten, so daß der Export zu einer Lebensfrage für unseren Betrieb geworden ist.

Man muß aber hierbei auch sehen, daß die Außenwirtschaft ein fester Bestandteil jeder Volkswirtschaft ist. Die zunehmende Arbeitsteilung und Kooperation zwingt alle Staaten, wirtschaftliche Verbindungen zu anderen Staaten über die Außenmärkte zu suchen, um den eigenen Bedarf an Produkten in entsprechender Struktur decken zu können. Die DDR macht hierbei keine Ausnahme.

Gegenwärtig werden etwa 25 Prozent unseres Nationaleinkommens über den Außenhandel umgeschlagen. Schon deshalb ist es nicht möglich, daß ein so wichtiger Betrieb wie unserer sich vom Export zurückzieht.

**WF-SENDER: Die Rationalisierungskonferenz im vergangenen Jahr hat Maßnahmen zur Verbesserung der Absatzfähigkeit vorbereitet. Danach sollten u. a. Absatzkollektive für jeden Betriebs- teil geschaffen werden. Diese Auflage ist auch in den BKV 1968 eingegangen. Genosse Kühl, werden diese Kollektive schon wirksam?**

**Absatzleiter Klaus Kühl:** Absatzkollektive wurden in den Betriebs- teilen Röhrenfertigung, Bildröhren- fertigung und Diodenfertigung gebildet. Besonders die Kollektive der Bildröhre und Diode haben uns bisher gut bei der Organisation der Absatztätigkeit unterstützt. Noch bis zum 15. Juni wird das Absatzkollektiv für den Betriebsteil Sonderfertigung gebildet.

Wir erhoffen uns künftig über diese Kollektive eine noch bessere Zusammenarbeit mit allen Betriebs- teilen, damit wir unsere hohe Ziel- stellung für 1969, die ja bereits im II. Halbjahr 1968 durch Absatzver- träge gesichert werden soll, realisieren können. Besonders im Export erwartet uns eine große Aufgabe, da wir mehr als 25 Prozent unserer Pro- duktion über die Außenmärkte ab- setzen wollen.



Der Fehlerluchs ist uns nun kein Unbekannter mehr. Sein Jagdrevier in unserem Werk ist uns bekannt. Vor keinem Platz, vor keinem Rang und Namen, vor keinem Verdienst kennt er Respekt, wenn es um die Jagd nach vermeidbaren Fehlern geht.

## Sein Revier

Der Fehlerluchs hat sich mit unseren Kollegen verbündet. Ist es seit eh und je unser Bemühen, so gut, so rationell wie nur irgend möglich zu arbeiten, so will er nichts anderes. Nur ist er heute schon in der Lage, uns den Weg zu weisen, damit unser aller Wollen an jedem Arbeitsplatz sich am Ende in millionenfachem Nutzen für unseren Betrieb und unseren Staat auszahlt. Der Fehlerluchs hilft uns in unserem Betrieb, im Laufe der nächsten zwölf Monate das System der fehlerfreien Arbeit durchzusetzen. Er und wohl wir alle sind uns darüber im klaren, daß es in erster Linie in diesem Prozeß ideologisch-politische Probleme zu klären gilt.

Der Fehlerluchs stand in den Gewerkschaftsgruppen- versammlungen Pate, in denen über Ziel und Inhalt des Saratower Systems (Systems der fehlerfreien Arbeit) diskutiert wurde. Wie viele und welche Probleme dabei aufgeworfen wurden, bestätigt diese Feststellung: Es geht nicht darum, nur von einem, nur von dem Produktionsarbeiter fehlerfreie Arbeit zu fordern. Es geht darum, an jedem Platz, ob in der Forschung, Entwicklung, Konstruktion, Materialversorgung, Lagerhaltung, Produktion, dem Absatz u. a. fehlerlos und nach dem Motto zu arbeiten „Machs einmal; aber richtig!“. Das setzt voraus, daß jeder zu einem kontinuierlichen Ablauf in der nachfolgenden Einheit beiträgt, mit dem Ziel, ein weltmarktfähiges, devisenrentables Produkt herzustellen.

Analysen in den verschiedensten Betrieben haben gezeigt, daß 80 Prozent der Ursachen fehlerhafter Arbeit in den produktionsvorbereitenden Abteilungen zu suchen sind. Von der Planung, der Entwicklung und Konstruktion, von der Standardisierung und dem Einkauf über die Produktion bis zum Absatz sind alle Beteiligten integrierende Bestandteile des Systems der fehlerfreien Arbeit. Grundsätzlich müssen wir verstehen, daß das „System der fehlerfreien Arbeit“ ein System zur Erhöhung der Effektivität unserer Arbeit ist und nicht nur schlechthin zur Sicherung der Qualität unserer Erzeugnisse beiträgt.

**'Antwort auf den Beitrag des Kollektivs „Vietnam“ (RV 2) aus Nr. 19 „Hau ruck – keine Lösung“**

# Einkaufen, aber was?

**Die Nöte der Kollegen in der Materialversorgung – unklare Aufträge / Eigenschaften des Materials und technologische Anforderungen müssen übereinstimmen**

Die Kolleginnen aus RV 2 meinen, daß es mit der Materialversorgung in unserem Betrieb nicht in Ordnung geht. Wenn sie den Begriff so verstehen, daß sie das Zusammenspiel der einzelnen Abteilungen (Konstruktion, Technologie, Produktion und Materialversorgung) meinen, so haben sie recht. Ablehnen müssen wir jedoch diesen Begriff, wenn die Kolleginnen von RV 2 nur die Beschaffung der entsprechenden Materialien meinen. Bekanntlich ist es so, daß man weiß was man kaufen möchte, wenn man in einen Laden geht.

Unsere Kolleginnen und Kollegen aus der Materialversorgung geht es des öfteren jedoch so, daß sie nicht genau wissen, was sie denn eigentlich einkaufen sollen.

**Es mangelt an echten Qualitätsvereinbarungen**

Es gibt zwar zwischen unserem Werk und den Zulieferbetrieben eine vereinbarte TGL, doch die Kollegen aus der Produktion können mit diesem nach TGL eingekauften Draht nichts anfangen. Konkret zum aufgeworfenen Beispiel des 51,5-mg-Drahtes für SRS 552.

Zum Jahresanfang war ein Bestand von 14640 m Draht vorhanden. Die Lieferungen in den Monaten Januar und Februar sind kontinuierlich eingetroffen. Von der Gütekontrolle wurde dieser Draht nach TGL geprüft und nicht beanstandet, das heißt mit anderen Worten, daß dieses Material für die Produktion als gut befunden wurde und demzufolge einsetzbar ist.

Wenn dieser Draht für die Produktion trotzdem aus angeblichen Qualitätsmängeln nicht verwendet werden kann, so können wir nur feststellen, daß es dann keine echten Qualitätsvereinbarungen gibt oder von der Produktion werden solche Forderungen gestellt, die von den Herstellern nicht realisiert werden können.

Wir möchten auf jeden Fall den Kolleginnen von RV 2 empfehlen, doch Rücksprache mit ihren Technologen zu nehmen und auch von ihrer Seite dazu beizutragen, daß die entsprechenden zusätzlichen Vereinbarungen zu den bestehenden TGL abgeschlossen werden. Wie gesagt, wenn wir einkaufen gehen, müssen

wir sehr genau wissen, was gekauft werden muß.

**Kontinuierlich**

Beim  $Al_2O_3$  ist bekannt, daß bei diesem Material ständig Anproben gemacht werden müssen. Wenn die Proben für gut befunden werden, dann wird die entsprechende Charge bestellt. Plötzlich eignet sich diese Charge nicht mehr, obwohl es keine offizielle Beanstandung gibt. Es kann in der Volkswirtschaft aber nicht so gearbeitet werden, entweder ist das Material gut oder es entspricht nicht unseren Anforderungen. Die neuerlichen Anproben haben ergeben, daß das Material gut und brauchbar ist.

Wir von unserer Seite können die Kolleginnen von RV 2 sehr gut verstehen und sind ebenfalls der Meinung, daß diese Anproben kontinuierlicher und rechtzeitiger durchgeführt werden müssen.

**Statt Ressortgeist – Zusammenarbeit des sozialistischen Eigentümers in allen Bereichen unseres Werkes**

Zum Abschluß möchten wir bemerken, daß die Fragen der Materialwirtschaft nicht nur von der Seite der Beschaffung betrachtet werden können, sondern daß in allererster Linie die technischen Eigenschaften des Materials fixiert sein müssen. Beim Abschluß unserer Verträge scheitern wir leider sehr häufig daran, daß die technischen Eigenschaften des Materials nicht eindeutig festgelegt sind. Wenn man das Problem der Materialversorgung von dieser Seite betrachtet, so können wir uns ebenfalls der Meinung anschließen, daß im WF das ganze Problem noch zu sehr ressortmäßig von den einzelnen Abteilungen bearbeitet wird und es keine genügende Zusammenarbeit auf diesem Gebiet gibt.

Alfred Strogies  
Bereichsleiter KM

## Von den Klassikern für das Heute lernen

Die Auffassung, daß die wissenschaftlich-technische Revolution nur ein Vorgang sei, der bestimmte ökonomisch-technische Probleme umfaßt, wurde bereits von Karl Marx eingehend widerlegt. Er wies nach – und das Leben hat das tausendfach bestätigt –, daß der in der ganzen Welt vor sich gehende technische Fortschritt alle Gebiete des Lebens und der menschlichen Gesellschaft verändert.

Objektiv entwickeln sich in der ganzen Welt die Wissenschaft und die Technik in zunehmendem Tempo, aber der „springende Punkt“ für die Aufdeckung aller Zusammenhänge ist, daß diese Entwicklung nicht losgelöst erfolgt, sondern immer mit einer bestimmten Gesellschaftsordnung verbunden ist.

Gerade die krisenhafte, widerspruchsvolle Entwicklung des imperialistischen Systems der Gegenwart beweist noch einmal, daß dort die wissenschaftlich-technischen Möglichkeiten nur für eine kleine Schicht der Herrschenden Profit bringt, für die Werktätigen aber soziale Unsicherheit und für das ganze Volk Expansionspolitik und Kriegsvorbereitung bedeutet.

Dagegen wird dort, wo die Werktätigen ihr Schicksal selbst gestalten, jeder technische und wissenschaftliche Fortschritt zum Nutzen des Volkes und zu einer guten Sache.

Genosse Walter Ulbricht sagte auf der Session: „Im Kampf zwischen Sozialismus und Kapitalismus wird jenes System den Sieg

erringen, das in der Lage ist, dem werktätigen Menschen jene Stellung zu verschaffen, die ihm als Schöpfer aller Werte zukommt. Jenes System wird verlieren und untergehen, das die technische Revolution, die in ihr geschaffene Produktivkräfte dem Profit und Machtstreben unterordnet und den Menschen in ein Anhängsel dieses Systems verwandelt.“ (ND v. 4. Mai 1968)

Es ist klar, daß in diesem Kampf der Sozialismus den Sieg erringen wird, wenn wir alle uns gegebenen Möglichkeiten dafür nutzen. In seiner großen Rede hat Genosse Ulbricht das an vielen Fakten eingehend nachgewiesen.

Im Zusammenhang damit sind folgende Ausführungen des Genossen Walter Ulbricht für unsere theoretische und praktische Arbeit von wesentlicher Bedeutung:

„Der Marxismus-Leninismus betrachtet die Produktivkräfte als das revolutionärste Element, Ausgangspunkt und Basis jeder gesellschaftlichen Entwicklung. Aber das Tempo dieser Entwicklung, die Auswirkungen, die dabei in Erscheinung tretenden Wider-

sprüche, deren Charakter und deren Lösung hängt von den jeweiligen Produktionsverhältnissen ab.

Die Stellung der marxistisch-leninistischen Parteien eines sozialistischen Landes zum gesellschaftlichen Fortschritt wird daher in erster Linie daran gemessen, ob sie alles unternimmt, um die politische Macht der Arbeiter und Bauern zu festigen und zu entwickeln und mit Hilfe der Planwirtschaft und der Entfaltung der Initiative der Werktätigen ein rasches Tempo in der Entwicklung der Produktivkräfte, insbesondere der modernen Wissenschaft und Technik zu sichern.“

Deshalb sind wir in der DDR gut beraten, wenn wir die Lehren von Marx und Engels und die Hinweise des Genossen Walter Ulbricht für unsere tägliche Arbeit nutzen und uns bemühen, das ökonomische System des Sozialismus voll zur Anwendung zu bringen.

Die Qualität jedes Leiters, wie er seine Aufgaben erfüllt, wird dabei wesentlich davon abhängen, wie er es versteht, die gegebenen Lehren für seine Arbeit zu nutzen und alle Werktätigen in die Lösung der Aufgaben einzubeziehen.

Rolf Brandt,  
Bildungsstätte



Christa Bunkherr, Julius Nitze, halb verdeckt Brigitte Brasack, Helga Heinke (von rechts nach links) und ihre Kollegen aus der Heizerfertigung RV 2 handeln und denken als sozialistische Eigentümer. Das gemeinsame Wirken im Kollektiv hat ihnen geholfen, sich dessen voll bewußt zu werden.



Die Brigade „Paul Nipkow“ aus TF bei der Gründungsfeier im Vortragssaal

## Brigade mit Zukunft

Das Motto unseres Kollektivs: „Wir sind jung, die Welt steht offen“

Ja, wir sind jung, ein junger Bereich mit Zukunft. Wir setzen uns nicht etwa nur aus jungen Menschen zusammen – nein, junge und erfahrene ältere Kollegen sind in ihm vertreten. Oder – wie Günter Jahn auf dem 7. FDGB-Kongreß sagte: junge und früher geborene, die alle ein und dasselbe Klassenziel verbindet . . .

In Vorbereitung auf den 20. Jahrestag der DDR beschloß das Kollektiv des Bereiches TF anläßlich des 1. Mai 1968 eine Brigade zu bilden, mit dem Ziel, den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ bis zum 7. Oktober 1969 zu erringen.

Am 25. April 1968 wurde der Startschuß im Kulturhaus durch Kollegen Dr. M. Richter, dem Leiter der Brigade, gegeben. Das Kollektiv erhielt den Namen „Paul Nipkow“ nach dem deutschen Physiker, der schon 1884 die ersten Fernsehpatente anmeldete.

Unter dem Motto „sozialistisch arbeiten, sozialistisch lernen, sozialistisch leben“ stehen die Brigadeverpflichtungen, die vom Gewerkschaftsvertrauensmann des Bereiches TF verlesen wurden.

Im Anschluß daran erfolgte die Unterschriftenleistung jedes Mitgliedes.

T-Direktor, Kollege Krefner, ebenfalls Mitglied unserer Brigade „Paul Nipkow“, beglückwünschte unseren Bereich zu dem bereits Erreichten und zu dem Entschluß der Brigadegründung.

Feierlich überreichte er dem Leiter der Brigade, zusammen mit einem

herrlichen Strauß Frühlingsblumen, das Brigadetagebuch. Genosse Sudoma schloß sich den Worten des Technischen Direktors an und betonte besonders, daß die Arbeit der Brigade allseitig gesehen werden muß. Es gilt nicht nur, das Erzeugnis und die Technologie zu entwickeln, sondern auch die Kollegen so zu bilden, daß sie als sozialistische Menschen ihren fachlichen und gesellschaftlichen Aufgaben gerecht werden.

Er wünschte uns vollen Erfolg bei der Durchführung unserer Arbeit und sagte uns die größtmögliche Unterstützung der BPO-Leitung zu.

Ein besonderer Höhepunkt dieser Veranstaltung war die Auszeichnung der Kollegin Inge Bornemann und des Kollegen Gerhard Emrich als Aktivisten des Siebenjahrplanes, die zu den „alten Hasen“ des VEB WF zählen.

Zugleich wurde mitgeteilt, daß unser Kollege Karl-Heinz Lange den Antrag gestellt hat, Kandidat der Sozialistischen Einheitspartei zu werden.

Mit erhobenem Weinglas – und der Verpflichtung jedes einzelnen, sein Bestes zur Erreichung des gesteckten Zieles beizutragen, begann der nächste Abschnitt dieses für uns so wichtigen Tages. Die Kapelle „Toniband“ forderte nun jedes Brigademitglied auf, sein Tanzbein zu schwingen; und bis in den späten Abend fand ein frohes Beisammensein statt.

Renate Wudke

**Alle Kraft für unsere sozialistische Republik**

FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“ wendet sich an die Jugend des Industriezweiges

## Wettbewerbsaufruf

20. Jahrestag der DDR ein historisches Ereignis — unser sozialistisches Vaterland und seine Jugend sind eins!

Wir Jugendliche des VEB Werk für Fernseh elektronik rufen alle Jugendlichen der Betriebe und Institutionen unseres Industriezweiges der Elektrotechnik und Elektronik auf, im Rahmen der Initiative der Kabelwerker mit hohen Leistungen in Vorbereitung des 20. Jahrestages unserer sozialistischen Republik mit uns zu wetteifern. Die DDR ist unser sozialistisches Vaterland, für das wir unsere ganze Kraft, unser Wissen und Können, unser Denken, Fühlen und Handeln einsetzen.

Mit nachfolgenden Aufgaben konkretisiert die Jugend des WF ihren Anteil im Wettbewerb der FDJ anlässlich des 20. Jahrestages der DDR:

I. Um die klassenmäßige Erziehung der Jugend unseres Werkes so zu organisieren, wie Genosse Walter Ulbricht in seiner Grußadresse an die Schrittmacherkonferenz von Zeitz formuliert hat, wollen wir den Jugendlichen bedeutende Aufgaben im sozialistischen Wettbewerb über-

tragen. Dabei geht es um eine solche Einbeziehung aller Jugendlichen unseres Betriebes, daß jeder seine Verantwortung als sozialistischer Eigentümer begreift und ihr gerecht werden kann. So wollen wir erreichen, daß unsere Freunde Schöpfertum und Initiative bei der Lösung von aus der Perspektive abgeleiteten langfristigen Aufgaben — wie der komplexen Rationalisierung, Automatisierung und Mechanisierung — entfalten.

II. Wir wollen den Kampf um die Festigung und Stärkung des sozialistischen Jugendverbandes so führen, daß es in unserer Grundorganisation und unter der gesamten Betriebsjugend zu einer Atmosphäre des Lernens, einer großen Bewegung der politischen und fachlichen Qualifizierung kommt. Damit schaffen wir den nötigen geistigen Vorlauf für das Verstehen der Gesetzmäßigkeiten des entwickelten gesellschaftlichen Systems und befähigen die Freunde, die großen Aufgaben im Rahmen der Betriebsperspektive zu lösen.

Die gestellten großen Aufgaben sind jedoch nur zu verwirklichen, wenn stärker als bisher die gesetzlichen Bestimmungen zur Durchsetzung der staatlichen Jugendpolitik zu einem festen Bestandteil der Arbeit jedes Leiters werden. Deshalb schließen wir mit dem Betriebsdirektor, der Betriebsgewerkschaftsleitung und der Leitung der FDJ-Grundorganisation bis zum 12. Juni 1968 eine Grundsatzvereinbarung ab, die entsprechende konkrete Festlegungen enthält.

**Krefner**, stellv. Betriebsdirektor  
**Brunn**, BGL-Vorsitzender  
**Ewert**, FDJ-Sekretär

Soweit die Schwerpunkte des Aufrufs unserer FDJ-Grundorganisation. Die einzelnen Verpflichtungen entnehmen bitte dem Aufruf, der allen Abteilungen übergeben wurde. Wir werden in den nächsten Ausgaben außerdem näher darauf eingehen.

Eure Jugendredaktion



**FREUNDE DER AFO BILDROHRE.** Beim Lernen, in der täglichen Arbeit nach Feierabend sind sie dabei und verwirklichen das Programm ihrer FDJ-Organisation. Mit dem Wettbewerbsaufruf an alle Freunde unserer VVB ergeben sich auch für sie höhere Verpflichtungen zum 20. Jahrestag unserer Republik. Mit ihrem Einsatz in Kalinin haben sie und die Freunde des T-Bereiches ein Beispiel gegeben. Zu den aktivsten Freunden in der Bildröhre gehört Kurt Zinke (unser Bild).

### Schnappschüsse

Zu einem Forum mit prädestinierten Vertretern lädt die AFO und AGL des Betriebsteils Diode am 13. Juni um 14.30 Uhr über das neue Familiengesetzbuch ein.

**Ständige Konsultationen** für die Abzeichenprüfung „Für gutes Wissen“ führen die FDJ-Leitung und die AFO durch. Prüfungstermine sind laufend. Telefonische Anmeldungen über Apparat 2436.

**Am Pfingstlager** der Köpenicker Jugend in Bad Saarow nahmen 40 Freunde teil.

**Eine Fahrt mit der Weißen Flotte** unternimmt am 14. Juni die FDJ-Gruppe der Elektromechaniker/66.

## Mit jugendlichem Elan

Am 25. und 26. Mai 1968 fuhren wir, 15 Jugendfreunde der AFO-Bildröhre und zwei Jugendfreunde der AFO-Technik, per LKW nach „Kalinin“. Dort wollten wir durch unseren persönlichen Einsatz zur Verschönerung des Pionierlagers — bekannter Ferienplatz für die Pioniere und FDJler, Kinder unserer Werktätigen — beitragen. Dieser Arbeitseinsatz ist ein Punkt des Wettbewerbs, in dem sich unsere beiden FDJ-Gruppen zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Republik befinden.

Mit viel Elan und guter Laune bewältigten an diesem Wochenende alle ihre Aufgaben wie das Umgraben des Geländes an der Thälmann-Gedenkstätte, das Aufstellen von

Schau- und Feuerwehrrästen, Reinigungs- und Reparaturarbeiten.

Trotz fleißiger Arbeit blieb noch genügend Zeit, um sich der Erholung und Entspannung zu widmen.

Nicht unerwähnt soll der Wunsch aller Teilnehmer bleiben, eine solche Fahrt bald zu wiederholen. Wahrscheinlich werden wir im August dieses Jahres zum zweiten Mal an den Frauensee fahren.

Für die mustergültige Disziplin und die beispielhafte Einsatzbereitschaft spricht die AFO-Leitung der Bildröhre auf diesem Wege allen Teilnehmern nochmals ihren herzlichsten Dank aus.

**Freundschaft!**

**Carmen Borski**

AFO-Sekretär/Bildröhre



### Gespräch mit Walter Heynowski im vollbesetzten Terrassensaal

Im Mittelpunkt dieses Gesprächs stand die Unbesiegbarkeit des tapferen vietnamesischen Volkes und die haltlose Moral der geschlagenen USA-Aggressoren.



Mal so, mal so: Interessantes für jedermann

# Am Wochenende in den Friedrichshain

Noch größer, noch kulturvoller, noch attraktiver, noch schöner — diese Lorbeeren dürfen wir dem XI. Pressefest auf Vorschuss geben.

In den zahlreichen Programmen wirken über 2500 Künstler und Sportler aus vielen Ländern mit. Ge-

pflegte Gaststätten im Freien und Tanzrestaurants garantieren einen angenehmen Aufenthalt von früh bis spät.

Erstmals werden in diesem Jahr rund um den „Mont Klamott“ fünf Zentren mit eigenem Programm gestaltet.

Hier nun eine kleine Vorschau auf das große Fest:

## Pressezentrum

Neben dem Pressecafé und einer Bühne, auf der pausenlos Programme abrollen, erwarten den Besucher zahlreiche interessante Ausstellungen: „Berlin — sozialistische Metropole“ mit dem neuesten Modell des Stadtzentrums der Hauptstadt; „ND — erste große Tageszeitung der Welt im Rollenoffsetdruck“; „Dietz Verlag lädt ein“, Sonderausstellung mit Buchverkauf und Büchertombola zum Karl-Marx-Jahr; „Andere über uns“ — Internationale Presseschau.

In einem Vietnam-Basar der Solidarität werden Arbeiten bildender Künstler angeboten.

Zu Tanz und Unterhaltung spielen das Orchester des Mdi, Helmut Opel mit seinem Schauerorchester Rostock, zum Frühschoppen am Sonntag das Zentrale Orchester der NVA.

Die große ND-Familie trifft sich hier am Sonntag bereits um 7.00 Uhr zur beliebten Sendung des Berliner Rundfunks „7 bis 10, Sonntagmorgen in Spreeathen“. Es spielen und singen dazu das Große Orchester des Erich-Weinert-Ensembles und der Oktoberklub.

Als Sonntagspaket sind u. a. Gutscheine für ND-Bäderreisen an die polnische Ostseeküste (einschließlich Fahrt mit dem Tragflügelboot) zu gewinnen.

Sonnabend und Sonntag spielen zum Tanz u. a. die Heinz-Igel-Combo und das Tanzorchester Schwarz-Weiß.

## Zentrum Olympia

Unweit des Märchenbrunnens im Friedrichshain erwartet die Besucher das Olympiazentrum „Sport für jedermann“. Boxvergleichskämpfe der Berliner Spartakiadeteilnehmer und Judo-Vergleichskämpfe, der ND-Hometrainer, eine Hindernislaufbahn für Kinder, Preiskegeln auf drei Bahnen, Sport — Musik — Tanz, Federball- und Tischtennisturniere, Motorrad- und andere Vorführungen, Kinderreiten — das sind nur einige Programmpunkte.

Besondere Höhepunkte werden eine internationale Boxveranstaltung VR Polen-DDR und die vom ND ausgerichtete Radfernfahrt Berlin-Cottbus-Berlin sein.

Ouvertüre am Sonntag früh ist hier ein großes Wecken mit Sternmarsch, und zum Finale zum Sonntagabend stellt das ND bekannte Spitzensportler vor.

## Armee — Volkspolizei — GST

Wie auf dem Jubiläumsfest im Vorjahr werden die Genossen der NVA, der Volkspolizei und der GST wieder dabei sein. Die Armee zeigt Waffen, Geräte und fährt mit einer mobilen Felddruckerei auf. Schutzpolizei, Kriminalpolizei, Verkehrspolizei, Feuerwehr — alle Zweige der Volkspolizei — sind mit interessanten Geräten und Vorführungen vertreten. Die Volkspolizei gibt in einer interessanten Ausstellung einen Einblick in ihre Arbeit.

Auf der Bühne spielen, singen und tanzen u. a. das Zentrale Orchester der sowjetischen Streitkräfte, das polnische Armeeorchester, das Erich-Weinert-Ensemble, das Zentrale Orchester des Mdi, der Große Chor und

Kinderchor des Hermann-Duncker-Ensembles und andere.

## Freilichtbühne

Internationale Militärkonzerte, eine Solistenparade des Berliner Rundfunks, ein Programm des Staatlichen Unterhaltungsensembles Leipzig, das 4. Fest der Berliner Blasmusik und ein festliches Abschlußprogramm mit dem Erich-Weinert-Ensemble „Jung sind die Linden“ werden u. a. in der Freilichtbühne stattfinden.

## Zentrum Jugend und Freizeit

„Hallo, junge Leute, herhören.“ Speziell auf die Jugend zugeschnitten ist eine Veranstaltungsreihe in dem erstmalig in dieser Form entstandenen Zentrum „Jugend und Freizeit“. Estrade der Lebensfreude, junge Mode 68, junge Talente stellen sich vor, Jugendvarieté, Kinderchor und Kinderballett, Oktoberklub — das sind nur einige Streiflichter aus dem großen Programm in diesem Zentrum.

Und jeweils am Sonnabend- und Sonntagabend gibt es ein zünftiges Lagerfeuer mit Perry Freedmann und dem Kammerchor des Ernst-Hermann-Maier-Ensembles der Humboldt-Universität Berlin.

Zum Tanz in einer modernen Presse-Eisbar spielt das Fontana-Quintett.

Gemeinsam mit jungen Verkehrshelfern und dem ND hat die Volkspolizei in dieses Zentrum eine Wissensstraße „Blaulicht“ installiert. „Aufmerksam und rücksichtsvoll — ich bin dabei“ heißt das spannende Verkehrsspiel für jedermann, bei dem jeder Teilnehmer seine Kenntnisse im Straßenverkehr überprüfen kann und bei dem wiederum Bäderreisen an die polnische Ostseeküste und Berlin-Rundflüge verlost werden.

Das Warenhaus „Centrum“ gestaltet eine Freizeit- und Camping-schau mit Verkauf.

Natürlich sorgen HO, Konsum, das Getränkekombinat und andere wieder an allen Veranstaltungspunkten für das leibliche Wohl der Besucher.

**Bleibt nur noch zu sagen:** Viel Vergnügen und auf Wiedersehen beim XI. Pressefest am 8. und 9. Juni im Volkspark Friedrichshain!

**Übrigens** zum Eintritt berechtigt bereits ein Pressefestlos.



Oktoberklub. Wo er auftritt, erntet er Sympathien. Ein Wiedersehen kann es für alle am Wochenende im Friedrichshain geben.

Foto: Krüger, SQ



## Wochen vom 10. bis 21. Juni 1968

### Woche vom 10. bis 14. 6. 1968

Essen zu 0,70 M

**Montag:** I. Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleischinlage, eine Scheibe Brot; II. wie I.

**Dienstag:** I. Verlorenes Ei, saure Soße mit Speck, Kartoffeln, Kopfsalat; II. Grüner Hering gebacken (Senfhering), Kartoffeln, rote Bete

**Mittwoch:** I. Weißkäse, Kartoffeln, rote Bete; II. Gulasch, Makkaroni, Sauerkrautsalat

**Donnerstag:** I. Wellfleisch, Sauerkraut, Kartoffeln; II. Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelsmus

**Freitag:** I. Schweinskopf auf Bauern-Art, Petersilienkartoffeln, Kopfsalat; II. Quarkkälchen mit Zucker, ein Teller Suppe

Schonkost zu 0,70 M

**Montag:** Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelsmus

**Dienstag:** Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleischinlage, eine Scheibe Brot

**Mittwoch:** Weißkäse, Kartoffeln, Kopfsalat

**Donnerstag:** Pichelsteinerfleisch, Kartoffeln, Quarkspeise

**Freitag:** Ungarische Rinderschnitte gedünstet, Kartoffeln, Apfelsmus

Essen zu 1,- M

**Montag:** Gekochter Klops, Kapernsoße, Kartoffeln, rote Bete, Kompott

**Dienstag:** Schweine-Sauerbraten, Sauerkohl, Kartoffeln

**Mittwoch:** Bratwurst mit Curry, Mayonnaisensalat, Gurke

**Donnerstag:** Fisch in Tomaten-Meerrettichsoße, Kartoffeln, Kopfsalat, Kompott

**Freitag:** Entengulasch mit Sauerkraut, Kartoffeln, Kompott

### Woche vom 17. bis 21. 6. 1968

Essen zu 0,70 M

**Montag:** I. Wirsingkohleintopf mit Fleischinlage, eine Scheibe Brot; II. wie I.

**Dienstag:** I. ein Setzei, Spinat, Kartoffeln; II. Bulette, Möhren, Kartoffeln

**Mittwoch:** I. Grießbrei mit Kirschen; II. Fisch gebraten, Mayonnaisensalat, Gurke

**Donnerstag:** I. Szegediner Gulasch, Kartoffeln; II. Kammschnitzel, Kartoffeln, Blattsalat

**Freitag:** I. Jagdwurst überbacken, Makkaroni, Gurke; II. Herzen geschmort, Kartoffeln, Gurke

Schonkost zu 0,70 M

**Montag:** Hefeklöße mit Heidelbeeren

**Dienstag:** Setzei, Spinat, Kartoffeln

**Mittwoch:** Hühnerfrikassee auf Reis, Kompott

**Donnerstag:** Schnitzel gedünstet, Möhren, Kartoffeln

**Freitag:** Möhreintopf mit Fleischinlage, eine Scheibe Brot

Essen zu 1,- M

**Montag:** Schmorbraten, Möhren, Kartoffeln

**Dienstag:** Kohlroulade, Kartoffeln, Kompott

**Mittwoch:** Kartoffelsuppe mit Fleischinlage, eine Wiener, Brot

**Donnerstag:** Fischfilet gebraten, Mayonnaisensalat, Gurke

**Freitag:** Schnitzel, Kartoffeln, Blattsalat

— Änderungen vorbehalten —

Werkspisung



Walter Henke, Freital

Matt in zwei Zügen

**Weiß:** Kb2, Df3, Tc3, Tf5, Lf4, Sd2, Sg3 (7 Figuren)

**Schwarz:** Kd4, Dh1, Td6, Th4, Lg8, Lh8, Sa1, Sf1, Bb6, e7, f3, h5, h7 (13 Figuren)

**Auflösung aus Nr. 20 (P. Müller):** 1. Lg7 (Schwarz drohte durch 1... Dg1 und ein Matt in 4 Zügen) 1... Dxb7! die weiße Dame darf wegen 2... Td1 matt nicht geschlagen werden, es erfolgt jedoch 2. Le6 matt. 1... Txb2 2... Sxc7 matt. 1... Sxf5, deckt beide Mattfelder (d4 und e5), gibt aber dadurch die Deckung des Tb7 auf. 2. Dxb7 matt. 1... Sb5, nun ist wieder das D-Matt unmöglich, dafür aber 2. Tc5 matt. **Paul Müller**

7

# Ein Hoch unseren Handwerkern

Die Handwerker von WF haben in der Waltersdorfer Mühle in der Zeit vom 14. bis 26. April 1968 gearbeitet.

Sie haben eine Lichtleitung in wenigen Tagen vom Haupthaus zum Bettenhaus in Kollektivarbeit geschaffen.

Des weiteren haben sie einen Druckkessel in den Keller gebracht und an den Brunnen angeschlossen. Eine zweite Pumpe wurde beschafft und als Reservepumpe an das Rohrnetz angeschlossen.

Damit ist die Hauswasserversorgung für alle Zeiten gesichert, und die Urlauber brauchen nachts keine Bange mehr haben, daß das Wasser ausgeht. Alle Arbeiten hierzu anzuführen wäre zu umfangreich. Diese Beispiele mögen genügen.

Das Kollektiv der Waltersdorfer Mühle dankt auf diese Weise allen Handwerkern und denen, die an der Planung mithalfen. Ihnen gebührt Anerkennung!

Borsch, Heimleiter



Mit einigem Zeitverzug konnten am Montag, dem 20. Mai, um 5.30 Uhr die ersten Gäste am neuen modernen HO-Verkaufsstand im 3. Geschoß begrüßt werden.

Mit einem Blumengruß überraschte in den Vormittagsstunden Direktor Petro das Verkaufspersonal.

In diesem Moment schoß die Fotostelle auch die nebenstehende Aufnahme.

Mit diesem attraktiven Stand wurde das Imbiß-Sortiment der HO reichhaltiger. Das garantiert eine bessere Versorgung unserer Kollegen. Die HO Lebensmittel informiert in diesem Zusammenhang, daß die Verkaufsstelle in der Ostendstraße vorübergehend wegen Renovierungsarbeiten geschlossen bleibt.

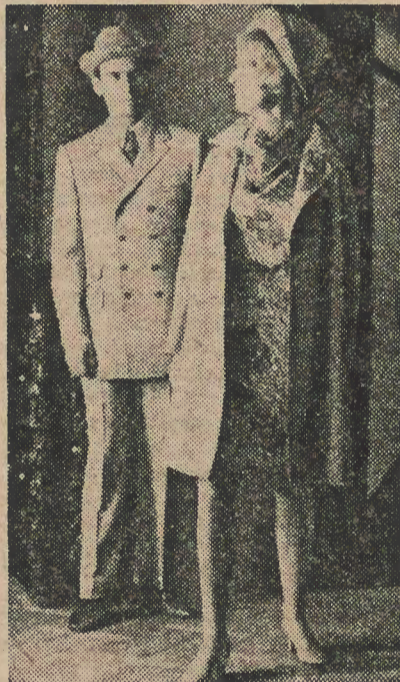
## Konzertsaison im Tierpark

Am Mittwoch begann die Konzertsaison im Tierpark Berlin. Die Klangkörper von den bewaffneten Organen in Berlin, Potsdam und Frankfurt/Oder geben wie in den Vorjahren Blaskonzerte im Terrassencafé. Auch ein Orchester der Volksarmee der CSSR wird für die Besucher des Tierparks aufspielen.

Viel Freude wünschen wir unseren Kollegen beim Konzert im Tierpark.

FÜR IHN UND FÜR SIE hat das Deutsche Modeinstitut diese Vorschläge ausgearbeitet. Für elegante Stadt- und Nachmittagsanzüge wird weiterhin die zweireihige Form auf vier Schließknöpfe mit hochgezogener Knopffront empfohlen. Typische Details sind auch in dieser Saison schräg eingesetzte Taschen sowie längere Seitenschlitze. Das zweiteilige elegante Ensemble für die Dame lebt von seiner Material- und Farbkombination. Ein leichtes orangefarbenes Cloqué-Gewebe wurde zu einem offenen Mantel verarbeitet, der ein großzügig gestaltetes Kleid aus bedruckter Acetatseide sehen läßt. Der nougatfarbige Hut ergänzt den farbigen Dreiklang.

## Modetip

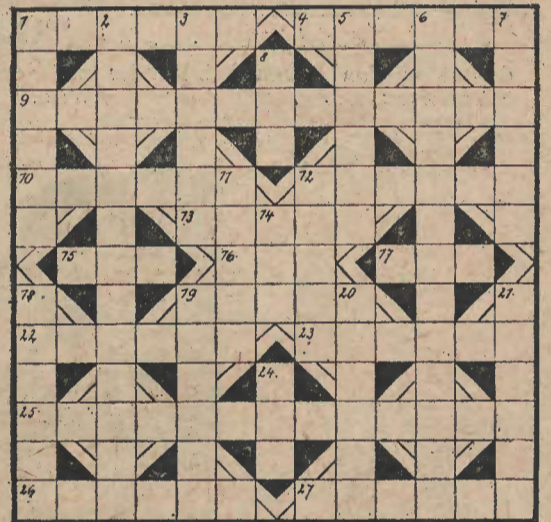


Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schleusener; Redakteur: Renate Walther. Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41, Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.

?

?

?



**Waagrecht:** 1. Jahreszeit, 4. leidenschaftlicher Schwung, 9. völkerumfassend, 10. Teil des Hauses, 12. bekannter Opern- und Liedersänger, 13. Winkel-Bogenmaß, 15. britische Insel, 16. Wintersportgerät, 17. amerikanischer Staatenbund, 19. Herbstblume, 22. Bewohner einer Republik in Vorderasien, 23. Sumpfvogel, 25. Gewitterschutz, 26. Schlingpflanzen, 27. flämischer Maler (Barock).

**Senkrecht:** 1. Musikforscher (1841 bis 1894), 2. Landbrücke zwischen Nord- und Südamerika, 3. Erdteil, 5. nordfranzösische Stadt, 6. Transportmittel im Überseeverkehr, 7. Einzelspieler, 8. Ufermauer, 11. Hülsenfrucht, 12. französischer Opernkomponist, 14. Schmutz, 18. beständig, 19. Holzgewächs, (d. Mimose verwandt), 20. französischer Komponist und Musiktheoretiker, 21. französischer Maler (Klassizist), 24. Auton. Bezirk der chines. Provinz Sitschuan.

### Auflösung des Rätsels aus 20/68

**Waagrecht:** 1. Derma, 5. Smetana, 9. Linse, 12. Oste, 13. Raub, 14. Brest, 15. negativ, 16. Reihe, 17. Kadi, 19. Eber, 21. Oppa, 23. Erika, 26. Ebro, 29. Ranunkel, 30. Epigramm, 31. Ammer, 32. Neuberin, 33. Aberdeen.

**Senkrecht:** 2. Europa, 3. Moskau, 4. Asta, 5. Seni, 6. Eiger, 7. antik, 8. Arve, 9. Lure, 10. Iberer, 11. Schirm, 18. Dekor, 20. Brise, 21. Oran, 22. Pneu, 23. Elan, 24. Imme, 25. Aera, 27. Base, 28. Oman.



**KEINESFALLS SEIN DEBÜT** gab unser WF-Chor am 15. Mai 1968 im Klub des Pionierparkes. Vom vielbeachteten ersten Auftritt beim Betriebsteilfest der Diode hat sich der „Diodenchor“ unter fachkundiger Leitung von Herrn Börner ausgezeichnet entwickelt. Auch im Programm des 1. Mai begeisterten die Mitwirkenden des jetzt zum WF-Chor vereinigten Ensembles im Terrassencafé. Interessierte Kollegen sind gern gesehene Gäste bei den Proben mittwochs von 15.00-19.00 Uhr.

Foto: Borch